





Der zwar unvermeidliche / doch gesegnete
Tod der Blaubigen /
Die Hoch=^{Als}Edle / Viel=^{Als}Jhr = und
Tugendbegabte Frau

Leonora /
geböhrne **R**upikin /

Des
Hoch=^{Als}Schwürdigen / in Gott Andächtigen und
Hochgelehrten

Hn. Johann Heinrich
Michaelis /

Der Weil. Schrift / Gr. & OO. LL. P.P.O.

Liebgewesene Hr. Geliebste

Am 29. Oktober frühmorgens sanft und selig im H. Ern entschlaffen /
und am 1sten Nov. 1711. unter Hochanschaulicher Begleitung dem Leibe
nach zur Erden bestattet wurde

Mit schuldiger condolence gegen
Ihro Hoch=^{Als}Schwürden dem H. Ern Wittwer
erwogen

Der
Dero sammtl. Bisch. COMPAGNIE.

1711
Gedruckt bey Christian Henckeln / Univers. Buchdr.





Wer? muß auch so ein Licht / das unvergleichlich
brennt
Und selbst die Sonne trotz den güldnen Glanz
verliehren?
Muß auch ein solches Werk / das Geist und
Himmel kennt /

Den ungerechten Pfeil des rauhen Todes spüren?
Greift die Verwesung auch mit ihrem faulen Zahn /
Der selbst Metall verzehret / dergleichen Seelen an /
Die die Vergänglichkeit mit ihren Sünden Gaben
Durch eine hohe Krafft schon längst bezwungen haben?

Ah ja der strenge Tod macht keinen Unterscheid;
Er läßt in seiner Macht sich keine Grenzen setzen:
Sein souveraines Reich erstreckt sich weit und breit /
Er pflegt sein blindes Schwerdt auf jederman zu wecken.
Er macht der Prinzen Thron der Gräber Asche gleich /
Der Sitten feinstes Gold vermag ihn nicht zu blenden /
Und durch der Strahlen Blick sein Rasen abzuwenden.

Wo ein in leichtem Stroh verdeckter Zunder liegt
Und im verborgnen zehret / die weil er Nahrung findet;
Wört er nicht eher auf / bis er hat obgesiegt
Und den verglimmten Halm auf einen Blick entzündet:
So greift die Sünde auch durch ganz gelinde Blut
Den schwachen Körper an / so zehret sie Mark und Blut
Bis sie in lichter Loh zuletzt zusammen schläget
Und den verzehrten Leib in Staub und Asche leget.

Da



Da kan kein Abraham ein sonderbares Recht
Und Privilegium für seine Saram haben/
Er muß / twiewol sie sonst bey Gott gerecht und schlecht/
Bey ihm die Liebste war / sie dennoch auch begraben:
Da muß ein Jacob selbst in Flor gekleidet sehn
Und den gemeinen Gang mit seiner Nabel gehn/
Wie löblich sie sich sonst im Leben aufgeführt
Und ihrer Schönheit Blauk mit Tugend ausgezieret.

Doch legt man darum nicht dieselbe kurze Zeit
Umsonst und übel an / da man dem Herren dienet:
Es ist / versichert / da ein grosser Unterscheid
Wenn ein Gerechter stiebt / der auch im Tode grünet;
Ja in dem Grabe selbst wie eine Leder prangt:
Und wenn ein solcher Mensch des Lebens Ziel erlangt
Der seiner Tage Zahl in Sittlichkeit verzehret
Und diese Erde nur als eine Last beschweret.

Als das beliebte Lamm in unverdienter Wein
An jenem Golgthe starb / ist die Natur erzittert;
Die Sonne hältte sich in schwarze Wolken ein;
Es wurden Berg und Thal vor heisser Angst erschüttert:
Ein hart Soldaten Werk / das nichts erweichen kan/
Sah dieses frommen Tod mit tieffster Wehmuth an.
Da ein Herodes starb / war lauter jubiliren/
Kein Leid / kein Klage-Lied in aller Welt zu spüren.

Denn dort beklagte man ein allgemeines Licht
Das sich nun selbst verzehret / da es der Welt geschienen.
Ein solcher lieber Mann / der Herz und Sinn gerichtet
Dem menschlichen Geschlecht aus aller Krafft zu dienen/
Auch mit dem Blute selbst / ist ja wol Klagens werth.
Wer aber Lebenslang nur anderer Tod begehret/
Der wird auch billig nicht / wenn ihn der Tod abglachtet
Wie sonst ein wildes Vieh / betrauens werth geachtet.

U daß wir diesen Satz und atzuzuwahren Schluß
Auf eine andre Art ikund beweisen solten!

Doch weil des Höchsten Rath erfüllet werden muß
Und er es selten macht / wie wir es gerne wolten:

Co

So sagen wir getrost ohn alle Schmeicheley
Die von dem Schwarzen Flor der Leichen ferne sey!
Dass/ was wir vorgesagt/ fast über unser Hoffen
An der nun **SEELIGEN** warhafftig eingetroffen.

Sie konte nicht umhin der algemeinen Noth/
Dem Recht der Sterblichkeit/ sich auch zu unterwerfen:
Sie sahe leicht vorher/ das der verlarvte Tod
Nuch würde seinen Weil auf sie/ wie andre/ schärffen.
Sie war ja nicht von Seth und hartem Stahl gemacht
Und der Unsterblichkeit vom Höchsten zugedacht;
Es war ihr kranker Leib von leichtem Staub formiret/
Der plöblich/ wie bekandt/ sich in die Luft verlieret.

Alein wie schlecht diß Kauf von aussen schien zu seyn
So war der innre Wirth um so viel desto besser.
Dort sah man wenig Bracht und übertünchten Schein;
Hier war die Treflichkeit ganz unvergleichlich grösser
Es war dem freyen Geist kein knechtisch Joch bekußt/
Der Himmel war sein Wunsch; der Höchste seine Lust:
Ihr Gott-geweihtes Herz war voller raren Gaben/
Die selten jemand mag an ihr erblicket haben.

Der Jugend reiner Glantz der überirdisch blizt/
Wird auf der Bahre selbst/ troß Diamanten spielen;
Die Seele/ die nunmehr in Jesu Schoos sich sitzt/
Wird nie den wilden Zahn des blassen Moders fühlen;
Ihr Angedencken soll der wahre Leichenstein
Der frommen Seele wird ihr bestes Grabmahl seyn/
Da sie/ ob gleich der Leib verfaulet in der Erden
Vor der Vergessenheit soll wohl bewahret werden.

Drum stille/ theurer Mann/ was ist das Klagen noth?
Wer durch ein gutes Lob in aller Werken lebet
Und in der Ewigkeit/ wo weder Grab noch Tod/
Noch etwas solches ist/ bey seinem Jesu schwebet/
Ist nicht beweinens werth; sie fängt den Frühling an
In der besten Welt/ der nicht vergehen kan/
Wo sie wird ewiglich in steter Bonne lachen/
Da wir den Anfang jetzt zum Herbst und Winter machen.

2°

Gb 956,

ULB Halle
001 594 751



3

St 12

Walter Becker
Buchbinderei
Halle, Thüringer Str. 24

WONA





Der zwar unvermeidliche/ doch gesegnete
Tod der Gläubigen/

Die Hoch=^{Als}Edle/ Viel=^{Als}Vhr = und
Zugendbegabte Frau

CONORA/

Rupikin/

rdigen/ in Gott Andächtigen und
Hochgelehrten

ohann Heinrich

Michaelis/

Schrift/ Gr. & OO. LL. P.P.O.

wesene Fr. Geliebste

morgens sanft und selig im Herrn entschlaffen/
7.11. unter Hochanschaulicher Begleitung dem Leibe
nach zur Erden besattet wurde

Schuldiger condolence gegen
Ehrwürden dem Heren Wittwer
ermogen

Derо sämtl. Tisch: COMPAGNIE.

Gedruckt bey Christian Henckeln/ Univers. Buchdr.

